

Qualitätssicherung in der Schlaganfallbehandlung – Ergebnisse aus der Datendokumentation des IQN

Der Schlaganfall rückt nicht nur durch wachsende Aussichten auf Therapiemöglichkeit immer mehr in das Interessensfeld von Kliniken, Wissenschaft, professionellen Versorgungsstrukturen und nicht zuletzt auch der Pharmafirmen. Aufgrund der Häufigkeit des Erkrankungsbildes sind die medizinischen Prozeduren inzwischen prinzipiell zu standardisieren und als Qualitätsmerkmale der Versorgung definierbar geworden, obwohl darüber noch heftige Debatten zwischen Fachkollegen geführt werden.

In einer konzertierten Aktion zur Qualitätssicherung hat das Institut für Qualität im Gesundheitswesen (IQN), eine gemeinsame Einrichtung der Ärztekammer Nordrhein und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, ei-

ne erste Datenerfassung der Akutversorgung an freiwillig teilnehmenden Krankenhäusern durchgeführt. Bisher konnten Daten von mehr als 2.700 Behandlungsfällen aus Krankenhäusern unterschiedlicher Versorgungsstufen erhoben werden.

Die bisherige Auswertung der Daten zeigt ein sehr heterogenes Bild der Schlaganfallversorgung hinsichtlich Diagnostik, Organisation und Therapie. Die dokumentierten vaskulären Risikofaktoren wie Hypertonus (70 Prozent), Diabetes mellitus (22 Prozent), Hypercholesterinämie (39 Prozent) und Nikotinabusus (27 Prozent) liegen in dem Erwartungswert publizierter Feldstudien. Auffällig war jedoch das Vorliegen von Vorhofflimmern mit 22 Prozent (577 Patienten), welches

deutlich überdurchschnittlich gegenüber dem Normkollektiv ausfiel. Zudem war, nach Datenlage, die Mehrzahl der Patienten unbehandelt, obwohl die Risikokonstellation bekannt war.

Mögen die Daten der primären und sekundären Schlaganfallprophylaxe durchaus diskutierbar sein, so belegen seriöse Studien das hohe Schlaganfallrisiko bei Vorhofflimmern und eine hochsignifikante Wirkung der Antikoagulationstherapie. Legt man eine in diesen Studien durchaus erreichbare Reduktion des Schlaganfallrisikos unter Markumar von nur 40 Prozent zugrunde, ließen sich alleine in der kleinen Population bis zu 200 Schlaganfälle vermeiden; eine stattliche Zahl, die über der Effektivität derzeitiger aufwendiger Ly-

setherapien liegt. An diesem Beispiel zeigt sich der Sinn solcher Untersuchungen, da sich mit einer gezielten Aufklärung und Fortbildung in kurzer Zeit die Schlaganfallprävention mit sehr einfachen, nicht kostenintensiven Maßnahmen deutlich verbessern lässt. Eine fortgesetzte Evaluation wird hier – ähnlich dem seit Jahren etabliertem Qualitätsmanagement in der Geburtshilfe – helfen, Systemfehler zu identifizieren und zu beheben.

Weitere Informationen zum Schlaganfallprojekt erhalten Sie unter Tel: 0211/4302-1557, Fax: 0211/4302-1558. Adresse: Institut für Qualität im Gesundheitswesen Nordrhein (IQN), Geschäftsführerin Dr. M. Levartz, Tersteegenstraße 9, 40474 Düsseldorf.

Prof. Dr. M. Siebler,
Dr. M. Levartz

NACHRUF

Am 20.11.2003 verstarb an seinem 80. Geburtstag **Dr. med. Ingo Ossendorff**, Augenarzt aus Lindlar. Herr Dr. Ossendorff war langjähriger Vorsitzender des Vorstandes der Kreisstelle Oberbergischer Kreis der Ärztekammer Nordrhein. Während dieser Zeit gehörte er auch der Kammerversammlung an und war zwei Jahre lang Mitglied des Kreisstellenvorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung. Herr Dr. Ossendorff organisierte viele Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und erteilte 30 Jahre

lang Schwesternunterricht an Krankenpflegeschulen. Aufgrund seines besonderen und langjährigen Engagements in der ärztlichen Selbstverwaltung wurde ihm im Jahre 1998 die Johannes-Weyer-Medaille der nordrheinischen Ärzteschaft verliehen. Die nordrheinische Ärzteschaft und besonders die Ärztinnen und Ärzte im Oberbergischen Kreis werden Herrn Dr. Ossendorff ein ehrendes Andenken bewahren. *Dr. med. Herbert Sülz, 1. Vorsitzender der Kreisstelle Oberberg der Ärztekammer Nordrhein*

Chinesische Delegation besucht die Ärztekammer Nordrhein



Eine Delegation des Zentrums für gesundheitliche Vorsorge der Provinz Sichuan war kürzlich zu Besuch in der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo). Die Vertreter der westchinesischen Provinz informierten sich über die Arbeit der Ärztekammer und deren Funktion im deutschen Gesundheitswesen. Der Geschäftsführende Arzt der ÄkNo, Dr. Robert Schäfer, sowie Verwaltungsdirektor Klaus Schumacher (beide links im Bild) beantworteten auch Fragen zur Finanzierung der Kammer. *Text/Foto: bre*

Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Sie behält sich vor, Briefe gekürzt zu veröffentlichen. *RhÄ*